

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphisch
"Tageblatt", Riesa.

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 26.

Donnerstag, 31. Januar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Sanger in Riesa.

Dienstag, am 5. Februar 1907, vorm. 10 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier 5 Leptische, 3 Schreibische, 1 Büffel und 1 photographischer Apparat gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 30. Januar 1907.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der von der Weststraße neben der Schnauderschen Fabrik nach der Kirchbachstraße führende Weg ist für den Durchgangsverkehr mit schwerem Fuhrwerke verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Januar 1907. R.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Die Grundsteuer auf den 1. Termin dieses Jahres ist nach 2 Pf. für die Steuereinheit baldigst, längstens aber
bis zum 14. Februar dieses Jahres
an unsere Steuerkasse abzuführen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Januar 1907. R.

Reichstagswahl betr.

Die im VII. Reichstagswahlkreise stattfindende engere Wahl (Stichwahl) ist auf
Dienstag, den 5. Februar 1907
von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr festgesetzt worden.
Die Wahl hat zwischen dem
Gutsbesitzer Gabel in Kleffig
und dem
Gastwirt Ritzsche in Großenhain
stattzufinden. Stimmen, die auf andere Kandidaten fallen, sind ungültig.
Die Wahllokale befinden sich wie bei der ersten Wahl
für den 1. Wahlbezirk im **Gasthof zum „Steru“**
"2. " " **Ratshaus**
"3. " " **Hotel „Bettner Hof“**
"4. " " **„Kaiserhof“.**

Die Wahlbezirke und die Wahlvorsteher bleiben unverändert, es wird hierzu auf die Stadträtliche Bekanntmachung vom 14. Januar 1907 — Rieser Tageblatt Nr. 11 vom 14. dts. Wts. — verwiesen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 31. Januar 1907. Schr.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 31. Januar 1907.

* Zur Stichwahl. In einer in Rommashof nach dem Restaurant Lindenmann einberufenen Versammlung von Mitgliedern der Reformpartei, des dortigen konservativen Vereins, des Bundes der Landwirte, der Mittelstandsvereinsigung, des evangelischen Arbeitervereins wurde die Unterstützung des Herrn Gabel zum Besuch erhoben; das Gleiche wird aus Meissen berichtet, wo am Montag Vertreter des konservativen und des national-liberalen Vereins, des Vereins reichstreuer Männer und der Mittelstandsvereinsigung für den reformerischen Kandidaten einzutreten beschlossen haben. Wie noch besonders aus dem Inseratentelle vorliegender Nummer ersieht werden kann, empfiehlt selbstverständlich der konservative Wahlausschuß im 7. Kreise die Kandidatur Gabel aufs wärmste. An gleicher Stelle veröffentlicht auch der Nationalliberale Verein Riesa einen Aufruf an seine Wähler, namentlich für Herrn Gabel zu stimmen. Mit der Ermahnung „Keine Stimme der Sozialdemokratie“ tritt auch Herr Georg Nichte an die liberalen Wähler des Kreises heran und bezeichnet als Pflicht jedes vaterländisch gesinnten Wählers, seine Stimme bei der Stichwahl Herrn Gabel zu geben. Da nun auch, wie wir gestern schon mitteilen konnten, die Freisinnigen im Kreise ebenfalls die Kandidatur Gabel unterstützen wollen, so kann man mit einem gewissen Vertrauen der Stichwahl entgegen sehen. Aber es sei auf das nachdrücklichste darauf hingewiesen, daß der gute Erfolg der bürgerlichen Parteien in unserer Wahlkreise einzig und allein auf der starken Wahlbeteiligung beruht; der Sieg in der Stichwahl ist nur bei gleichstarker Wahlbeteiligung möglich. So hochherzig und energisch auch die Freisinnigen, Nationalliberalen und Konservativen für Herrn G. Gabel eintreten, so muß doch damit gerechnet werden, daß Wähler durch Krankheit und andere Gründe am Wählen verhindert sein können. Der Vorprung der reichstreuen Parteien ist klein. Wir brauchen am 5. Februar wieder alle Stimmen. Möge nicht Leichtsinn und Teilnahmslosigkeit einzelner den Erfolg gefährden, der bei treuer Pflichterfüllung aller uns sicher ist.

* In Meissen (Gehlinger Hof) ist von Nationalen Wahlausschuß ein Bureau errichtet worden, das jeden Tag von vormittags 9 Uhr an geöffnet ist und in Fragen der Reichstags-Stichwahl bereitwilligst jede Auskunft erteilt.

* Das Winterbild ist noch einmal vollständig gemorden und es ist sogar nicht ganz unmöglich, daß sich die schönste Schlittenbahn noch einmal bildet. Ausichten sind dazu da. Aus der gekorenen Erde blieb diese Nacht niedergefallener Schnee liegen und auch heute schneite es fortgesetzt, wenn auch nicht gerade sehr ausgiebig.

* Im Gröbbaer Hafen wurde der Umschlagsverkehr bei einigen Rähnen wieder aufgenommen. — Die Elbe ist völlig eisfrei. Sie fährt nur wenig Schnee mit sich.

* In der Rangier der Handelskammer Dresden, Odra-Allee 9, Binnen Abdrücke des stenographischen Verkehrs über die Kolonialversammlung vom 8. Januar in Berlin

entnommen werden. Ebenfalls liegen ferner zur Einsichtnahme aus das Kolonial-Handels-Adressbuch 1907, Denkschriften über die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Kolonien usw.

* In dem am morgenden Freitag in Hölzners prachtvoll dekorierten Saale stattfindenden Maskenball des Gesang-Vereins „Sängerkränz“ sind, so schreibt man uns, die Vorbereitungen so getroffen, daß allen Teilnehmern ein selten genussreicher Abend verschafft wird. Durch seine Grundidee: „Eine Nacht beim Sultan von Marokko“ wird dieser Maskenball alle vorherigen gleichartigen Veranstaltungen des „Sängerkränz“ übertreffen. Nach der Demaskierung hält der Sultan, auf einem Elefanten reitend, seinen Einzug, um die ihm zu Ehren veranstalteten Fuldigungen entgegen zu nehmen. Besonderes Interesse bietet hierbei der in Orientalischen Kostümen ausgeführte, von Herrn Tanzlehrer Richter eingeleitete Fuldigungstanz, ferner ein Bauern-Feigen, sowie heitere Clownspiele. Allen Freunden eines gesunden Humors sei geraten, sich die Teilnahme am Maskenball des „Sängerkränz“ zu sichern. Es ist doch auch schön, auf kurze Zeit sich einmal den Freunden des Karnevals hinzugeben. Saure Arbeitstage gibt es ohnehin genug im Jahre. Darum: Auf zum Maskenball des „Sängerkränz“.

* Die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft ist nunmehr ins 14. Jahr ihres Bestehens eingetreten und zählt z. Z. 69 Mitglieder. Im vergangenen (13.) Vereinsjahre sind 6 Vorträge abgehalten worden. (Die von manchen Menschen immer noch gefürchtete Zahl 13 hat also in diesem Falle einen schlimmen Einfluß auszuüben nicht vermocht). In der Generalversammlung, die vergangenen Dienstag in der Restaurierung zur Elbterrasse stattfand, wurde ein kurzer Jahresbericht und der Kassensbericht vorgetragen, dem Herrn Schatzmeister auch Entlastung erteilt, da Erinnerungen gegen seine Rechnung nicht gezogen worden waren. Die Kassensverhältnisse stehen gut. Der bisherige Vorstand (Herrn Dr. Wende 1. und Oberleutnant z. D. Hübner 2. Vorsitz; Kaufmann Brauns Schatzmeister; Hauptmann Höfer und Schuldirektor Diegel Schriftführer) wurde einstimmig wiedergewählt. Nach Schluß der Generalversammlung hielt Herr Oberleutnant z. D. Hübner einen interessanten Vortrag über die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko.

Der Herr Vortragende sprach zuerst über das Verhältnis des Sultans (Moghzen) in Fes zum Kais III (nicht Kaisuli; Kais — Häuptling, und III ist ein Eigenname), der so viel Einfluß erlangt hat, daß ihn jener als Vizingouverneur von Langer Land mit der Befugnis, Recht zu sprechen, hat anerkennen müssen. Freilich hat Kais III niemals wagen dürfen, sich einmal in Fes zeigen zu lassen, während sein Stellvertreter (Kais) ungehindert und ungestraft in der Residenz des Sultans hat erscheinen dürfen. Dann wurde über die Kämpfe der Leute Kais III mit den Ansharras und das ritterliche Auftreten dieses Parteilängers dem illustrierten englischen Berichterstatter Harris gegenüber berichtet, der zwar von jenem gefangen genommen worden ist, sich aber dank des genossenen Schutzes in Freundschaft mit ihm verbunden hat und später, nachdem er wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, mehrfach von Kais III gewarnt worden ist, sich nicht in ein Gebiet zu begeben, wo er ihm keinen Schutz gewähren könnte. Den Franzosen aber hat es Kais III verwehrt, auf dem Boden seines Reichs ihren gegen die Ansharras gefallenen Kämpfern ein Denkmal zu

errichten. Hierauf wurde Langer mit seinen Hofanlagen geschildert und darauf hingewiesen, daß diese Stadt der Sitz der europäischen Gesandtschaften und daher auch der Wohnort des marokkanischen Ministers des Aeußeren ist, wodurch aber die Geschäftsführung äußerst schleppend wird, weil eben die Regierung sich in Fes befindet. Redner schilderte nun die gesamte Landwirtschaft ihrer Natur nach, bezeichnete das Land als wasserreich und dennoch arm an gutem Trinkwasser. Das Wasser wird nämlich durch allerlei umherliegende Kabaer verschlechtert; das gesamte marokkanische Volk aber ist in hohem Grade mit Syphilis befallen. Viele deutsche Schiffe verkehren in den Häfen Tanger, Larasch, Rabat, Casablanca, Magadan, Saffi und Mogador, und an manchen dieser Orte, besonders in Larasch, ist Aussicht vorhanden, den deutschen Handel so weit zu heben, daß er den französischen überholt. Bei Erläuterung verschiedener Verhältnisse kommt Redner mehrfach auf die in Algerien gepflogenen Verhandlungen und Feststellungen zu sprechen. Sehr schwer ist es, in Marokko Land zu erwerben. Um Tanger haben schon die Franzosen alles Erlangbare aufgekauft. Deutsche, die sich in Marokko ansiedeln, müssen engen Anschluß an die Gesandtschaft suchen und sich an die schon vorhandenen deutschen Handelshäuser anknüpfen. Es bestehen Export- und Importfirmen. Für Marokko steht eine große Einfuhr von Porzellan, Steingut, Glas, Möbeln, Musikinstrumenten und Spielwaren, wie sie das Erzgebirge liefert, in Aussicht. Weiter braucht man Maschinen, kleinere Motoren, Vorrichtungen zum Heben des Wassers. Auch Stoffe, Tee und Zucker werden eingeführt. Leider will sich unsere Zuckerindustrie den Anforderungen der marokkanischen Abnehmer vielfach nicht anbequemen. Der Meure ist aus Romadenleben gewöhnt und fährt im Umhergehen stets Zucker und Tee bei sich. Dabei sind ihm aber so große Zuckerhüte, wie unsere Industrie sie liefert, unbenutzen. Auch Leegläser und Teetassen finden im Lande guten Absatz. Der deutsche Gesandte von Rosen hat darauf aufmerkham gemacht, es sei nicht zweckmäßig, in Langer eine Anzahl kleinerer Geschäfte zu errichten. Eine wirksame Konkurrenz könnte dort der deutsche Handel dem französischen nur durch Errichtung eines großen deutschen Warenhauses bieten, wie 2 französische dort bereits bestehen. Viele deutsche Waren gehen über England nach Marokko; manche tragen die Bezeichnung „Made in Germany“; trotzdem werden sie als englische geachtet. Zur Ausfuhr kommen Leder, Wolle und andere landwirtschaftliche Produkte, wesswegen es auch lohnen dürfte, wenn sich deutsche Farmer in Marokko ansiedelten. Freilich nehmen die Eingeborenen wohl einen einzelnen Fremden gern auf, wehren sich aber gegen die Ansiedlung mehrerer. Siedeln sich einzelne an, so können sie ihre Schaffenden Eingeborenen übergeben, die die Schaffenden ins Innere weihen und sie dann zur Zeit der Schaffur zurückbringen müssen. Der Arbeiter Marokkos ist schwerer Weizenboden, der aber zur Zeit bei weitem nicht ausgenutzt wird. Die dortigen Ackerbaugeräte sind äußerst primitiver Art. Durch die Einführung europäischer Instrumente und intensiver Bewirtschaftung könnte eine lohnendere Ausnutzung des Bodens herbeigeführt werden. Auch die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, besonders aber von Korkeichen dürfte Erfolg versprechen.

Die Zuhörer sollten dem überaus tätigen Herrn Redner Anerkennung für seine anschaulichen Ausführungen.

* Zigarren werden teurer! Die Firma Gebrüder Despang, Zigarren-Spezial-Handlung, teilt uns mit, daß die babischen Zigarrenfabrikanten eine Erhöhung ihrer Zigarrenpreise beschlossen haben und ein Rundschreiben einer Anzahl Zigarren-Fabrikanten-Verbände kündigt den Händlern bereits vor Monaten eine Preiserhöhung an. Infolge der ungünstigen Lage, in welcher sich die Zigarren-Industrie seit einigen Jahren befindet, ist es dem Fabrikanten nicht möglich, ihre guten bewährten Qualitäten zu den bisherigen Preisen abzugeben. Die Gründe für die so erhebliche Vertierung der Herstellungskosten sind vor allem in den überaus hohen Preisen der Tabake zu suchen. Sumatra-Tabake mit hellen Rostfarben haben die Preise des Unerschwinglichen erreicht und ist die 1906er Ernte nach dem im Oktober v. J. erschienenen Marktbericht um 55% höher

Zur Stichwahl! Einziger Kandidat aller Nationalen ist: **G. Gabel** in Kleffig bei Starbaß.